

Fastentuch (1472) (S. 196–219), hat nur auf den ersten Blick nichts mit dem Thema zu tun, doch handelt es sich – wie die Stifterinschrift des Fastentuchs ausweist – um die Schenkung eines Görlitzer Bürgers. Die Vf. beschäftigt sich v. a. mit der Ikonographie des Fastentuchs und den versifizierten deutschen Bildunterschriften und liefert damit neue Argumente, dass das Fastentuch nicht für die Zittauer Pfarrkirche, sondern (wie schon Petr Hrachovec wahrscheinlich gemacht hat) für die Franziskanerkirche angefertigt wurde. Der reichhaltige Inhalt wird durch Register der Hss., der Personen und Werke sowie der Orte erschlossen.

Enno Bünz

-----

Daniel BERGER, Das (verfälschte) Privileg Alexanders III. für Bischof Raimund II. von Palencia. Zugleich ein Beitrag zur Praxis des Urkundenerwerbs im 12. Jahrhundert, AfD 63 (2017) S. 71–113, unterzieht das im Anhang (S. 102–104 mit Abb. S. 111) kritisch edierte päpstliche Privileg für Bischof Raimund II. von Palencia von 1162 sowie eine im Vorfeld für dessen Impetrierung entstandene Zusammenstellung weiterer Urkunden von Päpsten und Legaten (vgl. Abb. S. 112) einer eingehenden hilfswissenschaftlichen Analyse und kann so nachweisen, dass dieses Privileg anlässlich des Erwerbs eines Privilegs von Papst Lucius III. im Jahr 1182 (im Anhang S. 108–110 ediert) verfälscht wurde, um die bischöfliche Stellung als *ordinarius loci* gegenüber der nach Unabhängigkeit strebenden Stiftskirche von Valladolid zu sichern.

S. P.

Urkundenbuch des Augustinerchorfrauenstifts Katlenburg, bearb. von Jörg WALTER (†) / Manfred HAMANN (†) / Karin GIESCHEN (Göttingen-Grubenhagenener Urkundenbuch, 7. Abteilung / Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 299) Göttingen 2019, Wallstein Verlag, 588 S., 3 Abb., ISBN 978-3-8353-3352-9, EUR 49,90. – Um 1105 wurde an der Katlenburg am südwestlichen Harzrand das gleichnamige Stift begründet, als die Burg ihre Zentralfunktion für die Grafschaft verloren hatte, welche sich grob von Einbeck bis Osterode erstreckte. 1139 wurde das Stift in ein Augustinerchorherren- und vor 1207 in ein Augustinerchorfrauenstift umgewandelt. In der zweiten Jahrhunderthälfte kam der Patronat von den Grafen erbbedingt an Heinrich den Löwen. Im Urkundenbestand finden sich daher 24 von Welfen ausgestellte Stücke. Ab der Mitte des 13. Jh. erlebte das Stift ein etwa ein Jahrhundert dauerndes ökonomisches Wachstum und einen damit einhergehenden sukzessiven Ausbau seiner Rechte. Ein Lagerbuch von 1525, das aufgrund geringer Veränderungen des Stiftsbesitzes seit dem 14. Jh. auch für diese frühere Zeit aussagekräftig ist, ist an anderer Stelle bereits im Druck erschienen. Ab dem späten 14. Jh. machten wie auch andernorts in den umliegenden Städten durchgeführte Finanzgeschäfte einen großen Teil der Transaktionen aus. Die Konventualinnen entstammten dem Niederadel der Region und seit dem späten 14. Jh. auch städtischen Familien. 1487 wurde das Stift der Windesheimer Kongregation angeschlossen, ab 1532 predigte ein